



BESTÄTIGUNGSVERMERK

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 und Lagebericht

Korea Exchange Bank (Deutschland) AG
Frankfurt am Main

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013 der Korea Exchange Bank (Deutschland) AG, Frankfurt/Main

Anlage I

Gewinn- und Verlustrechnung der Korea Exchange Bank (Deutschland) AG, Frankfurt/Main
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	4,515,138,87	4,524,433,59		5,924
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	9,294,72	-1,135,312,48		19
2. Zinsaufwendungen				-1,659
3. Erträge aus Gewinngegenleistungen, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
4. Provisionsentgelte		5,864,421,32		4,282
5. Provisionsaufwendungen		-1,882,444,52		-2,194
6. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				0
7. Sonstige betriebliche Erträge				0
8. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rückerstattungsanteil				74
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				0,00
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	-1,936,899,47			-1,843
bb) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-2,195,226,09		-268
darunter: für Altersversorgung 38.009,82 (Vorjahr: 32 TEUR)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		-1,661,513,99		-1,682
10. Abschreibungen und Werberichtigungen auf immaterielle Anlagevermögen und Sachanlagen				-41
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen				-1
12. Abschreibungen und Werberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rücksstellungen im Kreditgeschäft				-212
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rücksstellungen im Kreditgeschäft		-185,219,26		0
14. Abschreibungen und Werberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anteilgevernetigungen behandelte Wertpapiere				-13
15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anteilgevernetigungen behandelten Wertpapieren		-6,030,88		0
16. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0
17. Einstellungen in Sonderposten mit Rückerstattungsanteil				0
18. Ergebnis der normalen Geschäftstatigkeit				2,387
19. Auflösendenliche Erträge				0
20. Auflösendenliche Aufwendungen				0
21. Auflösendenliches Ergebnis			0,00	0
22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-616,774,16		-737
23. Sonstige Steuern, soviel nicht unter Posten 12 ausgewiesen		-484,33		0
24. Erträge aus Verlustübernahme			0,00	0
25. Auf Grund einer Gewinngegenleistung, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages angeführte Gewinne				-95
26. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag				1,555
Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr				
in andere Gewinnrücklagen				0
27. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		-612,406,38		778
Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr				
in andere Gewinnrücklagen				0
28. Bilanzgewinn/Bilanzverlust				778

KEB
Korea Exchange Bank (Deutschland) AG
Postfach 10 05 03 50 322 Frankfurt am Main

Anhang
zum Jahresabschluss 2013
der
Korea Exchange Bank (Deutschland) AG

1. Allgemeines

Die Gesellschaft wurde mit Vertrag vom 29. Juli 1992 gegründet und nahm den Geschäftsbetrieb am 22. Dezember 1992 auf. Die Gesellschaft ist in das Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter dem Aktenzeichen HR B 36083 mit Sitz in Frankfurt eingetragen.

Die Korea Exchange Bank (Deutschland) AG ist nicht börsennotiert und eine hundertprozentige Tochter der in Seoul börsennotierten Korea Exchange Bank, Seoul, Korea.

2. Angaben zum Jahresabschluss

Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der Korea Exchange Bank (Deutschland) AG wurden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzleistungsinstitute aufgestellt.

Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Barreserve ist zum Nennwert bilanziert.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden zum Nennwert zuzüglich abgegrenzter Zinsen, abzüglich etwaiger Wertberichtigungen bilanziert.

Zur Abdeckung latenter und akuter Kreditrisiken werden Pauschalwertberichtigungen und Einzelwertberichtigungen sowie Reserven nach § 340f HGB gebildet.

Der Bestand an Anleihen und Schuldverschreibungen ist nach einem Beschluss des Vorstandes dem Anlagevermögen zugeordnet und wird mit den Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Die Sachanlagen und immateriellen Anlagewerte werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bilanziert. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs abgeschrieben.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden zum Erfüllungsbeitrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen bilanziert.

Die Bilanzierung des gezeichneten Kapitals erfolgt zum Nennbetrag.

Rückstellungen werden in angemessener Höhe für ungewisse Verbindlichkeiten, die zum Bilanzstichtag dem Grunde aber nicht der Höhe nach feststehen, sowie für latente Ausfallrisiken aus Eventualforderungen gebildet.

Beträge in Fremdwährungen werden gemäß § 340h HGB bewertet. Bilanzposten in Fremdwährung werden mit den EZB-Referenzkursen des Bilanzstichtages umgerechnet.

Aufwendungen und Erträge werden periodengerecht abgegrenzt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Erläuterung zur Bilanz

In dem Posten „Forderungen an Kreditinstitute“ (Aktivposten Nr. 3) sind unverbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von TEUR 65.856 (Vorjahr TEUR 43.755) enthalten und im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ (Passivposten Nr. 1) sind unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 150.127 (Vorjahr: TEUR 82.465) enthalten.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten (Passivposten Nr. 7) in Höhe von TEUR 7.669 (unverändert zum Vorjahr) und das Genussrechtskapital (Passivposten Nr. 8) in Höhe von TEUR 2.556 (unverändert zum Vorjahr) bestehen gegenüber verbundenen Unternehmen.

In den sonstigen Verbindlichkeiten (Passivposten Nr. 3) sind Verbindlichkeiten aus Vergütungen auf Genussrechte und Gewinnanteil auf Einlagen stiller Gesellschafter in Höhe von TEUR 273 (Vorjahr 300) enthalten.

Aufgliederung der Bilanzposten nach Restlaufzeiten zum 31. Dez. 2013

Andere Forderungen an Kreditinstitute

	<u>31.12.2013</u> <u>TEUR</u>	<u>31.12.2012</u> <u>TEUR</u>
bis 3 Monate (einschl. täglich fällig)	236.604	126.368
mehr als drei Monate bis ein Jahr	75.036	14.895
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	-	-
mehr als fünf Jahre	-	-
Zinsabgrenzung	659	161
	=====	=====
	312.299	141.424

Forderungen an Kunden

	<u>31. 12. 2013</u> <u>TEUR</u>	<u>31. 12. 2012</u> <u>TEUR</u>
täglich fällig	14.258	2.089
bis 3 Monate	28.427	41.374
mehr als drei Monate bis ein Jahr	40.355	22.132
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	30.836	34.623
mehr als fünf Jahre	3.397	4.504
Zinsabgrenzung	621	676
	=====	=====
	117.894	105.398

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

	<u>31. 12. 2013</u> <u>TEUR</u>	<u>31. 12. 2012</u> <u>TEUR</u>
bis 3 Monate	186.558	36.575
mehr als drei Monate bis ein Jahr	34.932	626
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	-	-
mehr als fünf Jahre	-	-
Zinsabgrenzung	219	19
	=====	=====
	221.709	37.220

Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

	<u>31. 12. 2013</u> <u>TEUR</u>	<u>31. 12. 2012</u> <u>TEUR</u>
bis 3 Monate	21.898	15.935
mehr als drei Monate bis ein Jahr	5.693	3.055
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	-	205
mehr als fünf Jahre	-	-
Zinsabgrenzung	21	28
	=====	=====
	27.612	19.223

Der Gesamtbetrag aller auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva und aller Eventualverbindlichkeiten gliedert sich wie folgt:

	<u>31. 12. 2013</u>	<u>31. 12. 2012</u>
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
Gesamtbetrag Vermögensgegenstände	305.634	75.725
Gesamtbetrag Schulden	268.384	75.457
Gesamtbetrag Eventualverbindlichkeiten	3.586	1.992

Zum Bilanzstichtag bestanden noch 5 nicht abgewickelten Devisentermingeschäfte. Es handelt sich dabei um geschlossene Positionen, denen Kundenaufträge zu Grunde lagen und lediglich ein Erfüllungsrisiko beinhalteten. Insgesamt beliefen sich die nicht geschlossenen Positionen auf TEUR 39.349 mit einer maximalen Fälligkeit zum 30.04.2014. Keines dieser Termingeschäfte ist ein Handelsgeschäft.

Die im Bestand befindliche Bundesanleihe ist börsennotiert. Weitere börsennotierte Anleihen und Schuldverschreibungen sind nicht im Bestand. Bei den weiteren im Bestand befindlichen Wertpapieren handelt es sich um Unternehmensanleihen mit variablem Zinssatz, sog. Floating Rate Notes.

In 2014 werden keine Anleihen und Schuldverschreibungen im Bestand fällig.

Anlagevermögen

(Angaben in TEUR)

	<u>Anschaf-fungs-kosten</u>	<u>Zugänge Abgänge</u>	<u>Abschreibungen</u>		<u>Rest-buchwert</u>	<u>Rest-buchwert</u>
			<u>kumuliert</u>	<u>Geschäftsjahr</u>		
Immaterielle Anlagewerte			216			
Software						
Geschäftsausstattung	464	1	390	29	73	102
Wertpapiere des Anlage-vermögens	52.772	8		6	52.766	-
Gesamtsumme	53.236	9	606	33	52.839	102
	<u>=====</u>	<u>=====</u>	<u>=====</u>	<u>=====</u>	<u>=====</u>	<u>=====</u>

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten Steuererstattungsansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben für das Jahr 2013 von TEUR 546 und aus Gewerbesteuer für das Jahr 2013 von TEUR 128 sowie aus sonstigen Forderungen von TEUR 1.174.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten noch nicht abgeführt Zinsabschlagsteuer (TEUR 7) und Mehrwertsteuer (TEUR 3) sowie Zinsen auf Genussrechtskapital (TEUR 205) und Zinsen auf die Stille Beteiligung (TEUR 69) sowie aus sonstigen Verbindlichkeiten von TEUR 1.084.

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen nach Abzug der Deckungsguthaben und nach Rückstellungen auf Rückgriffsforderungen:

(Angaben in TEUR)

	<u>31. 12. 2013</u>	<u>31. 12. 2012</u>	
1.818		433	aus Akkreditiven für Kunden
-		-	aus Akkreditiven für Kreditinstitute
11.393		4.138	aus Bürgschaften für Kunden
8.859		8.000	aus Bürgschaften für Kreditinstitute
810		0	Unwiderrufliche Kreditzusagen
=====	=====		
22.880		12.571	

Bei den Eventualverbindlichkeiten handelt es sich neben einem Akkreditiv hauptsächlich um Leistungsgarantien aus dem Im-und Export (im Auftrage und für Rechnung von Auslandsbanken), eine Bürgschaft für einen Ankaufsrechtsvertrag, sowie 9 Zahlungsgarantien, 2 Prozessbürgschaften und 3 Zollbürgschaften für namhafte Unternehmen. Des Weiteren sind kleinere Eventualverbindlichkeiten enthalten.

Nach unserer Einschätzung ist mit keiner wesentlichen Inanspruchnahme zu rechnen.

Die Zinserträge entfallen prozentual auf folgende geografische Regionen:

<u>2013</u>	<u>2012</u>	
48	61	Asien
18	22	Deutschland
32	17	Europa
2	0	Sonstige

Die Provisionserträge entfallen prozentual auf folgende geografische Regionen:

<u>2013</u>	<u>2012</u>	
16	23	Asien
75	72	Deutschland
8	4	Europa
1	1	Sonstige

Wir werden der Hauptversammlung vorschlagen zu beschließen, dass der Bilanzgewinn des Jahres 2013 vollständig in die Gewinnrücklage eingestellt wird.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:
(Angaben in TEUR)

	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2015</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
Miete		195			
Service	29	29	29	29	29

3. Sonstige Angaben

Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr 2013 im Durchschnitt 23 Mitarbeiter. Davon erhalten 4 Mitarbeiter eine außertarifliche Vergütung.

Das Honorar für den Abschlussprüfer des Geschäftsjahrs beträgt TEUR 75 zuzüglich Mehrwertsteuer.

Das Honorar für Steuerberatungsleistungen beträgt TEUR 16 zuzüglich Mehrwertsteuer.

Vorstand

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Sung-Ki Kahng, (Vorstandsvorsitzender), bis 21. Feb. 2013
Sang-Hwa Lee, (Vorstandsvorsitzender), ab 21. Feb. 2013
Erwin Puppe, Bankkaufmann, bis 31. Jul. 2013
Reinhard Heilmaier, Rechtsanwalt, ab 1. Aug. 2013

Auf die Angabe der Vorstandsbezüge wurde nach § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Aufsichtsrat

Hyung Seung Shin, Seoul, Banker (Vorsitzender), bis 29. Apr. 2013
Dae-Ho Kim, Seoul, Banker (Vorsitzender), ab 29. Apr. 2013
Jing-Young Yang, Seoul, Banker (stellvertretender Vorsitzender), bis 29. April 2013
Chul Soo Han, Seoul, Banker, (stellvertretender Vorsitzender) ab 29. April 2013 bis 13. Aug. 2013
Tae Gyun Lee, Seoul, Banker (stellvertretender Vorsitzender), ab 13. Aug. 2013
Karsten Weyhausen, Bankkaufmann (Mitarbeitervertreter)

Der Aufsichtsrat erhält für seine Tätigkeit wie in den Vorjahren keine Vergütungen.

Organkredite

An Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestanden am Bilanzstichtag folgende Kreditlinien:

Vorstand:	TEUR 10
Aufsichtsrat:	TEUR -
<hr/> insgesamt	<hr/> TEUR 10

Aktienkapital

Es sind 20.000 Namensaktien im Nennwert von jeweils EUR 511,29 (ursprünglich DM 1.000.-) ausgestellt.

Genussrechte

Es ist eine Namensschuldverschreibung über ein Genussrecht im Nennbetrag von fünf Millionen Deutsche Mark ausgegeben. Die Ausgestaltung entspricht den Bestimmungen des § 10 Abs. 5 des Gesetzes über das Kreditwesen in der bis 31. Dezember 2013 geltenden Fassung.

Nachrangige Verbindlichkeiten

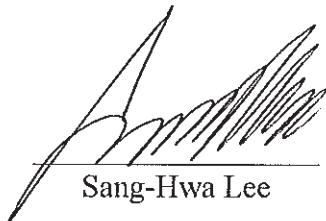
Für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 7.669 sind im Jahre 2013 Zinsen in Höhe von EUR 196.722,11 angefallen. Die Zinsen sind halbjährlich fällig. Zum Stichtag lag der Zinssatz bei 2,96 % p.a. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind am 18. Dezember 2017 zur Rückzahlung fällig. Bedingungen für eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung sind nicht vereinbart. Die Nachrangigkeit entspricht den Bestimmungen des § 10 Abs. 5a des Gesetzes über das Kreditwesen in der bis 31. Dezember 2013 geltenden Fassung.

Muttergesellschaft

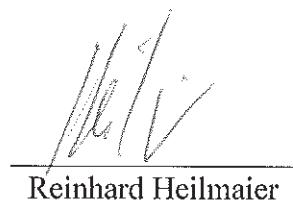
Der Jahresabschluss der Bank wird in den Konzernabschluss der Korea Exchange Bank, Seoul, als größten Konsolidierungskreis, einbezogen und kann bei der Korea Exchange Bank – Financial Planning Division – Seoul, Korea angefordert werden. Außerdem ist der konsolidierte Jahresabschluss unter www.koexbank.co.kr abrufbar. Unterhalb dieses Konzernabschlusses werden keine Teilkonzernabschlüsse erstellt.

Frankfurt am Main, den 25. März 2014

KOREA EXCHANGE BANK
(Deutschland) AG
Der Vorstand



Sang-Hwa Lee



Reinhard Heilmaier

KOREA EXCHANGE BANK (DEUTSCHLAND) AG

Frankfurt am Main

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013

Lagebericht 2013

1. Grundlagen der Gesellschaft

1.1 Organisatorische Struktur des Unternehmens

Die Bank ist – wie im Vorjahr - mit insgesamt 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (einschließlich Vorstand) eine der kleinsten Kreditinstitute in Deutschland. Die Organe der Bank bestehen aus der Hauptversammlung, einem dreiköpfigen Aufsichtsrat und dem Vorstand (Vorstandsvorsitzender und Mitglied des Vorstandes). Weitere Ausschüsse bestehen in diesen Gremien nicht. Die Bank wurde im Dezember 1992 als Aktiengesellschaft gegründet und ist seitdem in 100%igem Eigentum der Korea Exchange Bank mit Sitz in Seoul, Korea. Die Korea Exchange Bank Seoul ist nicht börsennotiert und seit 2013 zu 100% im Eigentum der Hana Financial Group Inc., Seoul, Korea.

1.2 Standorte der Bank

Die Bank unterhält wie im Vorjahr außerhalb ihres Stammsitzes in Frankfurt am Main weder Filialen noch Niederlassungen. Lediglich im Rahmen des grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehrs hat die Bank in Ostrava/Tschechien im Oktober 2008 ein mit zwei Personen besetztes Büro zur Bedienung von Bestandskunden in der Tschechischen Republik eingerichtet und seitdem unverändert aufrecht erhalten.

1.3 Produkte und Dienstleistungen

Die Bank ist zur Durchführung aller Bankgeschäfte im Sinne des KWG berechtigt. Die Bank ist insbesondere im Bereich der Import- und Exportfinanzierungen sowie der Unterstützung koreanischer Tochterunternehmen insbesondere in Zentral- und Osteuropa tätig. Veränderungen zum Vorjahr gab es diesbezüglich nicht.

1.4 Geschäftsprozesse

Die Geschäftsprozesse der Bank sind in ausführlichen Organisationshandbüchern niedergelegt. In Anbetracht der Größe des Institutes ist der Vorstand bereits in der Anbahnungsphase über Großkredite frühzeitig und unmittelbar eingebunden; der Vorstand ist jeweils zeitnah über sämtliche risikorelevanten Veränderungen in der Bank informiert und ist in die Entscheidungsprozesse maßgeblich und persönlich eingebunden.

1.5 Absatzmärkte

Die Bank konzentriert sich wie in den Vorjahren auf Dienstleistungen für Tochtergesellschaften koreanischer Unternehmen in Deutschland sowie innerhalb Zentral- und Osteuropa.

1.6 Externe Einflussfaktoren

Wesentlich für den Geschäftserfolg der Bank sind auf Grund ihrer Ausrichtung auf die Unterstützung koreanischer Tochterunternehmen und ihrer engen Einbindung in den Konzern der Hana Financial Group bzw. der Korea Exchange Bank, beide Seoul, Korea, die politische und insbesondere wirtschaftliche Entwicklung in Korea. Abgemildert wird dieser Einflussfaktor durch die Tendenz koreanischer Industriekunden, Produktions- und Vertriebstätigkeiten von Korea in andere Länder, insbesondere auch nach Deutschland und Zentral- und Osteuropa zu verlagern.

1.7 Veränderungen des Geschäftsmodells

Das Geschäftsmodell der Bank wurde wie im Vorjahr unverändert beibehalten.

2. Vermögens- Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme hat sich deutlich von EUR 310,0 Mio. um EUR 214,7 Mio. auf EUR 524,7 Mio. erhöht. Die Zunahme beruht auf einem Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute von EUR 131,6 Mio. auf EUR 312,3 Mio., der Forderungen an Kunden von EUR 105,4 Mio. auf 117,9 Mio. und der festverzinslichen Wertpapiere von EUR 0,5 Mio. auf EUR 52,8 Mio. Alle Wertpapiere sollen bis zur Endfälligkeit gehalten werden und sind bis auf einen Betrag von EUR 0,5 Mio., der in einer Bundesanleihe angelegt ist, sog. Floating Rate Notes, ausgegeben von erstklassigen Unternehmen mit koreanischen Hintergrund. Die Anlage in diesen Papieren dient als Alternative zur Teilnahme an Konsortialkrediten. Die Barreserve liegt mit EUR 39,8 Mio. deutlich unter derjenigen zum Ende des Vorjahres (EUR 61,5 Mio.). Bei unseren Kunden handelt es sich überwiegend um inländische und europäische Tochtergesellschaften großer koreanischer Konzerne. Trotz der substantiellen Steigerung der Bilanzsumme, die im Wesentlichen auf die kurzfristigen Ausleihungen an internationale Banken mit guter Bonität beruht, ist die Entwicklung Ausdruck unserer weiterhin vorsichtigen Geschäftspolitik.

Die Passivseite weist Kundeneinlagen von EUR 184,7 Mio. aus gegenüber EUR 150,8 Mio. im Vorjahr. Dies beruht insbesondere auf der hohen Liquiditätshaltung unserer Industriekundschaft. Die Bankeneinlagen haben sich ebenfalls von EUR 100,3 Mio. auf EUR 278,7 Mio. erhöht und sind Ausdruck der weltweit hohen Liquiditätshaltung im Bankenbereich auf Grund der Geldpolitik der großen Notenbanken. Insbesondere die deutliche Erhöhung der Bankeneinlagen erfolgte auch unter Ertragsgesichtspunkten.

Das gezeichnete Kapital beläuft sich zum Bilanzstichtag auf unverändert EUR 10,2 Mio., die die Einlage eines stillen Gesellschafters EUR 2,6 Mio., die Kapitalrücklage EUR 2,6 Mio., Genussrechte EUR 2,6 Mio. und eine nachrangige Verbindlichkeit EUR 7,7 Mio. Die bilanziellen Eigenmittel der Bank werden sich nach der Auflösung der stillen Gesellschaft, der Genussrechte und der nachrangigen Verbindlichkeit sowie der Ausgabe neuer Aktien nach der Feststellung des Jahresabschlusses und dem Beschluss der Hauptversammlung, den Bilanzgewinn wie in den Vorjahren vollständig in die Gewinnrücklage einzustellen, auf EUR 57,4 Mio. (Vorjahr: EUR 56,8 Mio.) belaufen.

Der Zinsüberschuss sank gegenüber dem Vorjahr deutlich von EUR 4,3 Mio. auf EUR 3,4 Mio., bedingt durch die auch im Berichtsjahr immer noch sinkenden Zinsmargen.

Der Provisionsüberschuss entwickelte sich im gleichen Zeitraum positiv von EUR 2,1 Mio. Mio. auf EUR 4,0 Mio., insbesondere durch Erträge aus der konzernweite Funktion als EURO-Clearingstelle.

Auf der Kostenseite haben sich die anderen Verwaltungsaufwendungen mit jeweils EUR 1,7 Mio in etwa gleich gehalten.

Der Aufwand für die Nettorisikovorsorge betrug im Berichtszeitraum TEUR 185.

Pauschalwertberichtigungen trugen dazu TEUR 125 bei, Rückstellungen für Avale TEUR 44 und für Reserven nach § 340f HGB TEUR 35. Dem standen Auflösungen von TEUR 18 für Pauschalwertberichtigungen des Euro Usance Bills Bought (EUBB)-Geschäfts gegenüber

Auf Grund der geringen Größe, des niedrigen Komplexitätsgrades der betriebenen Geschäfte und des überschaubaren Geschäftsvolumens ist die interne Steuerung durch finanzielle Leistungsindikatoren, wie dies bei Großunternehmen üblich ist, in der Bank nur begrenzt darstellbar. Ein Abgleich mit Vorjahreszahlen und quantitativen Vorgaben des Mutterhauses findet auf monatlicher, vierteljährlicher und jährlicher Basis statt. . Auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren sind bei einem Nischeninstitut wie der Korea Exchange Bank (Deutschland) AG nicht qualifiziert darstellbar. Bei der überschaubaren Anzahl von Kunden besteht stets ein direkter Kontakt zwischen Kunden und Leitungsebene.

3. Abgleich der in der Vorperiode berichteten Prognose mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung

Zusammenfassend ist der Vorstand der Bank im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 davon ausgegangen, dass „kurzfristig durch entsprechende Investitionen und den aktuellen Margendruck das Ergebnis weiter belastet wird“, das Geschäftsmodell der Bank dieser auch zukünftig eine stabile Geschäftsentwicklung gewährleisten wird.“

Die damals beabsichtigten IT-Investitionen sind durch konzerninterne Entscheidungen in das Geschäftsjahr 2014 verlagert und haben daher das Ergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht belastet, der prognostizierte anhaltende Margendruck hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr tatsächlich bestätigt. Dementsprechend sank das Geschäftsergebnis der Bank, blieb aber weiterhin im positiven Bereich. Wie im Lagebericht 2012 ausgeführt, hat das langjährig bestehende Geschäftsmodell der Bank auch in 2013 eine stabile Geschäftsgrundlage gewährleistet. Keine der im Zuge der sog. Finanz-Krise ab 2008 identifizierten Ursachen sind Teil der Geschäftsprodukte und Dienstleistungen der Bank: Weder strukturierte Kredite, Asset-Backed Securities noch Staatsanleihen (außer einer Emission der Bundesrepublik Deutschland) haben sich jedenfalls seit 2008 im Bestand der Bank befunden.

4. Erläuterung der Kapitalstruktur

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist seit dem Jahre 1993 gleich geblieben und ist nur durch die damalige (mittlerweile veränderte) Rechtslage erklärbar. So verfügt die Bank traditionell neben dem Eigenkapital in Form von 20.000 Stück ausgegebenen Namensaktien über Genussrechtskapital im Sinne des § 10 Abs. 5a KWG, Genussrechtskapital im Sinne des § 10 Abs. 5 KWG sowie über Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter im Sinne des § 64 m KWG (jeweils in der bis zum 31. Dezember 2013 geltenden Fassung des KWG, also vor Inkrafttreten des sog. CRR/CRD IV-Regulierungspaketes). Alle vorgenannten bisherigen Kapitalbestandteile sollen nunmehr in 2014 aufgelöst und ebenfalls in Namensaktien umgewandelt werden. Dies gewährleistet in der Zukunft

eine transparente Eigenkapitalstruktur der Bank, die den Bestimmungen der CRR an das sogenannte Harte Kernkapital entspricht.

Wie im Vorjahr bilden die Grundlage der Refinanzierung zum einen Kundeneinlagen in einer Höhe von durchschnittlich EUR 145,4 Mio. und zum anderen die Verbindlichkeiten an Kreditinstitute mit durchschnittlich EUR 164,6 Mio., wobei durchschnittlich EUR 89,5 Mio. auf Verbindlichkeiten gegenüber der Muttergesellschaft der Bank entfielen.

Außerbilanzielle Verpflichtungen der Bank haben sich hinsichtlich Struktur, Volumen und Risikogehalt gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert und haben keinen relevanten Einfluss auf die Risikolage der Bank.

5. Aufgliederung der operativen Erträge nach Produkten, Regionen und Währungen

Der Zinsertrag ist von EUR 5,9 Mio. im Vorjahr auf EUR 4,5 Mio. deutlich gesunken. Grund hierfür waren die im Gesamtmarkt sinkenden Zinsmargen. Dabei machte sich insbesondere die reichliche Liquiditätsausstattung der Kreditinstitute bemerkbar. Hier sanken die Zinserträge der Bank von EUR 3,3 Mio. im Vorjahr auf EUR 1,7 Mio. Die Zinserträge im Kundengeschäft erhöhten sich insgesamt leicht von EUR 2,6 Mio. auf EUR 2,8, bedingt durch das im Vergleich zum Vorjahr gestiegene Kreditvolumen.

Regional trug Asien wie im Vorjahr den größten Teil zum Zinsertrag bei mit 48% gegenüber 61% im Vorjahr. Deutlich gestiegen ist der Anteil Europas mit 32% gegenüber 17% in 2012 und deutlich gesunken ist der Anteil Deutschlands mit 18% gegenüber 22% im Vorjahr. Neu dazu kam Australien mit einem Anteil von 2% gegenüber 0% in 2012.

Die Provisionserträge erhöhten sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr leicht von EUR 4,3 Mio. auf 5,9 Mio. Größter Posten waren hier wie im Vorjahr der Zahlungsverkehr und Dokumenteninkassi (Vorjahreszahlen in Klammern) mit EUR 2,5 Mio. (EUR 1,8 Mio.), gefolgt vom Devisengeschäft mit EUR 0,7 Mio. (EUR 1,2 Mio.) und den regresslosen Forderungsverkäufen mit EUR 0,7 Mio. (EUR 0,3 Mio.), dem Akkreditivgeschäft mit EUR 0,6 Mio. (EUR 0,7 Mio.). Kleinere Posten stellen die Kostenpauschalen mit EUR 0,2 Mio. (EUR 0,2 Mio.) sowie den Bürgschaften und Garantien mit insgesamt EUR 0,2 Mio. (EUR 0,1 Mio.).

Regional trug wie im Vorjahr Deutschland des größten Teils zum Provisionsertrag bei mit 71% gegenüber 75% im Vorjahr, diesmal gefolgt von 16% in Europa (Verdoppelung gegenüber Vorjahr mit damals 8%), gefolgt von 13% in Asien (16 % im Vorjahr).

Erträge werden wie im Vorjahr grundsätzlich in EUR gerechnet. Erträge, die in Fremdwährung anfallen, werden unverzüglich in EUR umgerechnet.

Die wesentlichen Aufwendungen sind konstant geblieben; es ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen zum Vorjahr. Wir verweisen diesbezüglich auf die Angaben im Anhang.

6. Liquidität, ungenutzte unwiderrufliche Kreditlinien

Die Zahlungsfähigkeit der Bank war jederzeit gegeben. Die Vorschriften der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht über die Liquidität wurden stets eingehalten.

Für die laufende Überwachung der Liquidität stehen IT-Systeme zur Verfügung, mit denen Vorausschauberechnungen vorgenommen werden. Der Fachbereich ermittelt täglich den Liquiditätsstatus und unterrichtet den Vorstand im Rahmen der Risikoberichterstattung. Dabei werden alle vertraglich vereinbarten und möglichen Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen berücksichtigt. Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsverpflichtungen mit unbestimmter Laufzeit werden bestimmte Annahmen gebildet und bei der Liquiditätssteuerung berücksichtigt. Die Liquiditätssteuerung wird grundsätzlich pro Währung vorgenommen.

Die erstellten Übersichten zur kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Liquidität in Form von Liquiditätsablaufbilanzen erleichtern die Überwachung und Steuerung der Liquidität. Die Steuerung der Liquidität aufgrund einer 10-Tagesübersicht wird immer so vorgenommen, dass die Liquiditätskennzahl nach der Liquiditätsverordnung täglich eingehalten werden kann. In 2013 wurde die Liquiditätskennzahl täglich eingehalten. Auch die Beobachtungskennzahlen nach der Liquiditätsverordnung werden täglich ermittelt und dienen ebenfalls der Liquiditätssteuerung.

Zum 31. Dezember 2013 bestand eine ungenutzte unwiderrufliche Kreditlinie in Höhe von EUR 809.895,33 (im Vorjahr bestand zum Stichtag keine ungenutzte unwiderrufliche Kreditlinie).

Insgesamt ist die Ertrags-, Finanz- und Vermögensanlage der Bank weiterhin geordnet. Bedingt durch den hohen Regulierungsdruck, der zu gestiegenen Aufwendungen führte, denen keine zusätzlichen Ertragschancen oder tatsächlichen Risikominderungen gegenüberstehen und die in 2013 nochmals gesunkenen Zinsmargen stellt sich die Gesamtentwicklung eher ungünstig dar.

7. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

7.1 Prognosebericht

Dieser Bericht beruht auf folgenden Annahmen:

- Die wirtschaftliche Entwicklung der Republik Korea bleibt zumindest stabil.
- Die politischen Verhältnisse auf der koreanischen Halbinsel und im Verhältnis zur Volksrepublik China bleiben geordnet.
- Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der EURO-Zone entwickeln sich weiter stabil bis positiv.

Die Bank plant nicht, auf qualitative und quantitative Leistungsindikatoren zurückzugreifen. Bei sich voraussichtlich stabilisierenden Zinsmargen und einer sich verhalten ausweitenden Kreditvergabe gehen wir von einer mindestens stabilen Ertragsentwicklung aus. Bei sich durch den starken Regulierungsdruck und dem in 2014 durchzuführenden IT-Projekt weiter erhöhenden Aufwendungen ist daher von einem leicht reduzierten Gewinn auszugehen.

Aufgrund weiterhin enger Zinsmargen, des unverändert hohen Eigenkapitalanteils und des harten Wettbewerbs im Provisionsbereich ist davon auszugehen, dass aus dem Stammkundenbereich nur sehr geringe Steigerungen im Geschäftsergebnis zu erwarten sind. Um dem entgegenzuwirken wird die Bank weiter versuchen mit koreanischen Unternehmen, insbesondere in den östlichen Ländern der EU, neue Geschäftsbeziehungen aufzubauen. Diese Möglichkeit der Ausweitung des Kundenbereichs wird von der Bank als realistisch angesehen, da immer mehr koreanische Tochterunternehmen in Osteuropa gegründet werden, da ihnen dort ein Umfeld geboten wird, das

diese Verlagerung wirtschaftlich von Vorteil macht und die Unternehmen so schneller auf Veränderungen im europäischen Markt reagieren können.

In diesem Zusammenhang erwartet die Bank auch eine weitere Ausweitung im Bereich Devisengeschäft, da erfahrungsgemäß von den Kunden in Osteuropa in hohem Maße neben dem EURO und USD auch andere Währungen nachgefragt werden. In diesem Bereich besteht durchaus mittelfristig die Chance, interessante Ergebnisbeiträge an Margen und Provisionen zu erzielen. Hinzukommen weitere Ertragschancen durch die Vermittlung von Bankgeschäften in diesem geografischen Bereich direkt an die Muttergesellschaft bzw. andere Einheiten innerhalb der Hana Financial Group.

Die für 2013 geplante Übernahme der restlichen 40% der Aktien der Korea Exchange Bank Seoul von der Hana Financial Group ist erfolgt. Wir erwarten, dass sich die Synergien, welche sich durch die Zugehörigkeit zur Hana Financial Group ergeben werden, in den nächsten Jahren förderlich für die Entwicklung der Bank auswirken.

In diesem Zusammenhang wird von der Bank auch die IT weiter ausgebaut, auch in Hinsicht auf anstehende aufsichtsrechtliche Anforderungen. Für 2014 sind dafür entsprechende Investitionen eingeplant. Langfristig sollen damit die Kosten gesenkt, die operationellen Risiken begrenzt und die Prozesse optimiert werden.

Zusammenfassend geht die Bank davon aus, dass durch die geplanten Maßnahmen mittelfristig eine positive Entwicklung garantiert ist, wobei kurzfristig durch entsprechende Investitionen, den weiterhin hohen Regulierungs- und Margendruck das Ergebnis weiter belastet wird.

7.2 Chancen- und Risikobericht

Risikorelevante Rahmenbedingungen

Ziel der Geschäftsstrategie der Bank ist, durch kontrollierte, bewusst eingegangene Risiken Erträge zu realisieren, bei gleichzeitiger Begrenzung und Vermeidung von Verlustpotentialen.

Um die unvermeidlich bestehenden spezifischen Bankgeschäftsrisiken zu begrenzen, werden diese von der Bank erfasst, limitiert und gesteuert. Hierzu wurden vom Vorstand auf Grundlage der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen spezielle Prozesse zur Begrenzung der Risiken implementiert, die sich an der Risikostrategie der Bank orientieren. Die Risikostrategie ist so ausgelegt, dass zu einem die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt werden und zum anderen die Risiken, welche aufgrund der Geschäftsstrategie entstehen können, begrenzt werden.

Die Verantwortung für die Festlegung der Risikostrategie, die ordnungsgemäße Organisation und die Überwachung der Geschäfte mit Risikohintergründen wird vom Gesamtvorstand getragen.

Durch die Ermittlung der Risikotragfähigkeit und der Festsetzung von Limiten für Risikokategorien (Adressenausfallrisiken, Marktrisiken und Liquiditätsrisiken sowie andere Risiken) durch den Vorstand wird das Gesamtrisiko mengenmäßig begrenzt. Die Einhaltung der Grenzen wird laufend überprüft. Zusätzlich sind Stressszenarien von der Geschäftsleitung definiert, deren Ergebnisse dem gesamten Risikodeckungspotenzial gegenüber gestellt werden.

Die Quantifizierung von Risiken erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung. Eine Quantifizierung der Chancen erfolgt nicht, da die interne Steuerung der Bank nur über wesentliche Risiken, nicht über als wesentlich definierte Chancen erfolgt.

Bei neuen Produkten oder neuen Märkten wird aufgrund einer Check-Liste unter anderem auch geprüft, welche gesetzlichen Vorschriften zu beachten sind und insbesondere welche Risiken in diesem Zusammenhang auftreten können.

In der Bank besteht ein "Risk Management Committee", in dem alle risikorelevanten Geschäftsbereiche und der Vorstand vertreten sind und welches turnusmäßig vierteljährlich die aktuelle Risikolage analysiert sowie alle erstellten Risikoberichte bewertet. Bei Bedarf ist eine kurzfristige Einberufung vorgesehen. Das Protokoll des Komitees wird dem Aufsichtsrat zeitnah zur Kenntnisnahme vorgelegt und in einem Gespräch erläutert.

Neben dem eingesetzten lokalen Risikoüberwachungssystem werden bei der Muttergesellschaft der Bank Steuerungssysteme genutzt, die auf Konzernebene die Risiken begrenzen und überwachen.

Bei der Ermittlung der Eigenmittelanforderungen gemäß SolV werden keine eigenen Risikomodelle verwendet.

Risikomanagementsystem

Alle Risiken, welche bei der Bank entstehen können, wurden in einer Inventur erfasst, die Vollständigkeit durch das "Risk Management Committee" bestätigt und in einem Risikohandbuch aufgenommen.

Die Bank setzt ein umfassendes Risikocontrolling- und Managementsystem mit einer Risikoerfassung, Risikomessung, Risikoanalyse, Risikobewertung und einer laufenden Risikoüberwachung, welches kontinuierlich weiterentwickelt wird, ein. Dieses System ist Grundlage für die Steuerung der Risiken. Alle Prozesse sind so ausgelegt, dass dadurch alle aufsichtsrechtlichen Regelungen, insbesondere die "Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)", eingehalten werden können.

Die Verantwortlichkeiten sind in Stellenbeschreibungen festgelegt.

Der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Muttergesellschaft der Bank werden laufend, teilweise täglich, mit entsprechenden Berichten und Analysen über die Risikolage der Bank informiert.

Ein mehrjähriger schriftlicher Prüfungsplan der Internen Revision umfasst alle Geschäftsbereiche. In den Revisionsplan sind alle Betriebs- und Geschäftsbereiche unter Berücksichtigung des Geschäftsumfangs und Risikogehalts einbezogen. Neben den Geschäftsprozessen werden auch die Wirksamkeit und die Angemessenheit der Risikoerfassung, die Risikomessung, die Risikoanalyse, die Risikobewertung und die Risikoüberwachung einer Prüfung unterzogen. Der Prüfungsturnus je Bereich wird unter Risikogesichtspunkten festgelegt und beträgt grundsätzlich 3 Jahre. Besonders risikorelevante Bereiche unterliegen einem jährlichen Prüfungsturnus. Der Prüfungsplan wird jährlich abgestimmt und durch den Vorstand genehmigt.

Risikostrategien

Die Risikostrategie ist in Teilrisikostrategien unterteilt, auf die Geschäftsstrategie ausgerichtet und orientiert sich auch an den Bedürfnissen der Korea Exchange Bank Gruppe.

In der Kreditrisikostrategie sind die Rahmenbedingungen für das Kreditgeschäft enthalten.

Die Liquiditätsrisikostrategie zielt auf die dauerhafte Sicherung der Solvabilität der Bank.

In der Risikostrategie zu operationellen Risiken sind Maßnahmen zur Funktionstrennung, zum internen Kontrollsysteem und zum IT-Zugriff vorgesehen.

Sämtliche Arbeitsprozesse und Geschäftsbereiche wurden einer Risikoinventur mit dem Ziel der Feststellung wesentlicher Risiken unterworfen. Unter Berücksichtigung der Art, Umfang und Komplexität der Geschäftstätigkeit hat der Vorstand folgende Risiken als wesentlich klassifiziert:

- Adressenausfallrisiken (im Wesentlichen Kreditrisiken und Länderrisiken)
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken
- Marktpreisrisiken (einschließlich Zinsänderungsrisiken)

Zur Begrenzung der Risiken hat die Bank im Rahmen ihrer Risikotragfähigkeitsrechnung Limite für die wesentlichen - und zum Teil auch für unwesentliche - Risiken festgelegt.

Die Bank verfolgt durchgängig eine Brutto-Betrachtung der Risiken – d.h. vor Gegenmaßnahmen, gebildeten Rückstellungen oder bereits geleisteten Zahlungen.

Die Überwachung und Steuerung der Konzentrationsrisiken wird von der Bank konzernweit in Abstimmung mit der Korea Exchange Bank, Seoul, vorgenommen.

Die Teilrisikostrategien werden mindestens jährlich von dem Vorstand auf Aktualität geprüft und bei Bedarf angepasst. Sie werden jeweils dem zuständigen Abteilungsleiter und dem Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Organisation des Risikomanagements

Für das Risikomanagement sind die Mitglieder des Vorstands gemeinsam verantwortlich.

Die ablauforganisatorischen Regelungen zum Risikomanagement sind in einer speziellen Organisationsanweisung sowie ergänzenden Arbeitsanweisungen festgelegt.

Basis der Risikoberichterstattung ist der vierteljährliche Risikobericht. Dieser enthält neben einer Risikoquantifizierung eine Kommentierung der aktuellen Entwicklung der einzelnen Risikoarten, welche im quartalsweise tagenden Risiko-Management-Komitee diskutiert werden. Adressat des Risikoberichts ist neben dem Vorstand und dem Risiko-Management-Komitee der Aufsichtsrat der Bank. Darüber hinaus wird der Vorstand im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung laufend über diverse Listen und Auswertungen zu der aktuellen Situation der Bank unterrichtet. Über

außerplanmäßige und risikorelevante Vorgänge wird der Vorstand in Form von Ad-hoc-Meldungen durch die zuständige Abteilungsleitung unverzüglich informiert.

Risikotragfähigkeitsberechnung

Die Risikotragfähigkeitsberechnung der Bank ist erfolgs- und bilanzorientiert. Die Bank geht vom Grundsatz der Fortführung des Unternehmens aus (Going Concern). Die Bank ermittelt zumindest vierteljährlich und gegebenenfalls zusätzlich anlassbezogen das Risikodeckungspotenzial sowohl für ein Normal-Szenario als auch für ein Stress-Szenario.

Im Normal-Szenario werden die Auswirkungen der Risiken aus dem gewöhnlichen Geschäftsbetrieb auf die Ertragslage berechnet. Im Gegensatz hierzu werden im Stress-Szenario auf Gone-Concern-Basis die Auswirkungen auf Krisensituationen simuliert.

Darüber hinaus hat die Bank im Berichtszeitraum inverse Stresstest-Szenarien erarbeitet und dokumentiert.

Die Risikotragfähigkeit ergibt sich jeweils aus der Gegenüberstellung des Risikodeckungspotenzials und dem errechneten Risikopotenzial. Entlastende Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten werden nicht berücksichtigt. Die Bank unterscheidet zwischen der Risikodeckungsmasse im engeren Sinne und der Risikodeckungsmasse im weiteren Sinne. Die Risikodeckungsmasse im engeren Sinne enthält den angepassten durchschnittlichen Gewinn der letzten 3 Jahre, jedoch maximal die Planzahl für das laufende Jahr, wobei die Planzahl während des Jahres der aktuellen Entwicklung angepasst wird. Bei der Risikodeckungsmasse im weiteren Sinne berücksichtigt die Bank neben den Eigenmitteln auch den bereits aufgelaufenen Gewinn des Jahres abzüglich der nachrangigen Verbindlichkeiten und der jeweiligenaufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderung gemäß der SolvV. Die Berechnung des Risikopotenzials erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung (siehe oben) quartalsweise.

Für die wesentlichen Risikokategorien (Marktpreisrisiken, klassisches Kreditgeschäft, Länderrisiko, Liquidität und operationelle Risiken) hat die Bank Limite festgelegt. Unwesentliche Risiken werden über einen Risikopuffer abgedeckt.

Das Ergebnis der Risikotragfähigkeitsberechnung wird vierteljährlich dem Risiko Management Komitee und anschließend dem Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Die berechneten Risiken lagen während des ganzen Jahres stets deutlich unter dem Risikodeckungspotenzial.

Adressenausfallrisiken

Unter den Adressenausfallrisiken versteht die Bank das Risiko des potenziellen Verlustes bei Ausfall eines Geschäftspartners (Kreditnehmer, Kontrahent, Emittenten bzw. sonstige Vertragspartner) bzw. die potenzielle Verschlechterung des Wertes eines originären Geschäfts oder eines Geschäfts mit Derivaten, der sich aus der Nichterfüllung durch den jeweiligen Geschäftspartner ergeben würde, wenn vertraglich vereinbarte Leistungen nicht erbracht werden. Zu den Adressenausfallrisiken zählt die Bank neben den Kreditrisiken auch die Länderrisiken.

Im Wesentlichen resultieren die Adressenausfallrisiken der Bank aus dem Kunden- und Bankenkreditgeschäft. Darüber hinaus bestehen Kontrahenten- und Emittentenausfallrisiken aus dem Geld- und Devisenhandel, welche jedoch aufgrund der Geschäftsstrategie und des Volumens von untergeordneter Bedeutung für die Gesamtrisikolage der Bank sind.

Das Kreditausfallrisiko wird auf Kundenebene durch Limite begrenzt. Grundlage für die Begrenzung ist die jeweilige Risikobeurteilung durch den Markt- und den Marktfolgebereich. Jedes Limit wird vom Vorstand genehmigt und ab einer bestimmten Höhe im Rahmen einer gruppenweiten Limitbegrenzung mit der Muttergesellschaft der Bank abgestimmt.

Dem Kontrahentenausfallrisiko wird durch sorgfältige Auswahl des Kreises der Geschäftspartner Rechnung getragen. Auch hier werden Limite vom Vorstand genehmigt und ab einer bestimmten Höhe im Rahmen einer gruppenweiten Limitbegrenzung mit der Muttergesellschaft der Bank abgestimmt.

Neben einer Bonitätsbeurteilung, welche laufend überwacht wird, werden auch adäquate Sicherheiten zur Vermeidung von Adressenausfallrisiken genutzt. Zur Beurteilung der Bonität setzt die Bank ein internes Bewertungssystem ein, welches die Adressen in Ratingklassen eingliedert.

Die laufende Überwachung des Adressenausfallrisikos erfolgt durch den Marktfolgebereich. Der Marktfolgebereich wird hierbei durch speziell zu diesem Zwecke entwickelte Softwareprogramme unterstützt, aus denen umfangreiche Informationen zur Überwachung zur Verfügung gestellt werden. Mit diesem Informations- und Kontrollsysteem wird außerdem sichergestellt, dass grundsätzlich keine ungenehmigten Limitüberschreitungen möglich sind, auch nicht während des Tages.

Erkennt die Bank im Rahmen der Überwachung, dass bei einem Engagement ein erhöhtes Risiko eingetreten ist, wird das Kreditengagement der Intensivbetreuung übergeben.

Sofern bei einem Kreditengagement akute Ausfallrisiken festgestellt werden und der realistische Wert der Sicherheiten das Engagement nicht mehr abdeckt, wird eine entsprechende Risikovorsorge in Form von Wertberichtigungen vorgenommen.

Für allgemeine Adressenausfallrisiken werden Pauschalwertberichtigungen und Reserven nach § 340f HGB gebildet, wobei auch die Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt werden.

Durch die konsequente Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement ist eine permanente Überwachung der Adressenausfallrisiken gewährleistet.

Länderrisiken werden durch entsprechende Limite begrenzt.

Konzentrationsrisiken auf bestimmte Länder, Branchen, Kreditarten und bestimmte Schuldneriskogruppen, welche bei der Bank aufgrund der Stellung in der Konzernstruktur zwangsläufig entstehen, werden auf Konzernebene ausgeglichen und gesteuert.

Zur Berechnung der Risikotragfähigkeit werden für die Adressenausfallrisiken, mangels eigener Ausfälle, die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Korea Exchange Bank, Seoul herangezogen, da die Bank das gleiche Interne Rating-System für Kreditengagements benutzt wie die Korea Exchange Bank Seoul und der Großteil der Adressenausfallrisiken Tochtergesellschaften koreanischer Unternehmen

betreffen. Bei den Stressszenarien wird von der Bank ein angemessener Aufschlag auf die von ihr zugrunde gelegte Ausfallwahrscheinlichkeit vorgenommen.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachkommen kann.

Die Liquiditätssteuerung wird bei der Bank abteilungsübergreifend durchgeführt.

Für die laufende Überwachung der Liquidität stehen IT-Systeme zur Verfügung, mit denen Vorausschauberechnungen vorgenommen werden. Der Fachbereich ermittelt täglich den Liquiditätsstatus und unterrichtet den Vorstand im Rahmen der Risikoberichterstattung. Dabei werden alle vertraglich vereinbarten und möglichen Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen berücksichtigt. Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsverpflichtungen mit unbestimmter Laufzeit werden bestimmte Annahmen gebildet und bei der Liquiditätssteuerung berücksichtigt. Die Liquiditätssteuerung wird grundsätzlich pro Währung vorgenommen.

Die erstellten Übersichten zur kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Liquidität in Form von Liquiditätsablaufbilanzen erleichtern die Überwachung und Steuerung der Liquidität. Die Steuerung der Liquidität aufgrund einer 10-Tagesübersicht wird immer so vorgenommen, dass die Liquiditätskennzahl nach der Liquiditätsverordnung täglich eingehalten werden kann. In 2013 wurde die Liquiditätskennzahl täglich eingehalten. Auch die Beobachtungskennzahlen nach der Liquiditätsverordnung werden täglich ermittelt und dienen ebenfalls der Liquiditätssteuerung.

Die Liquiditätsreserven in den Aktiva werden immer so gehalten, dass die Bank gegenüber unerwarteten Liquiditätsabflüssen und -engpässen abgesichert ist. Geschäfte an "engen" Märkten werden von der Bank nicht getätigt. Bei der Liquiditätssteuerung wird auch darauf geachtet, dass verschiedene Marktteilnehmer hierfür genutzt werden.

Für die Berechnung der Risikotragfähigkeit wird der Abzug von einem bestimmten Prozentsatz der Einlagen zugrunde gelegt, welche dann kurzfristig mit einem bestimmten Aufschlag über den Geldmarkt abzudecken wären. Entsprechende Geldmarktlinien stehen hierzu zur Verfügung. Für die Stressszenarien werden höhere Prozentsätze und höhere Aufschläge angenommen.

Marktrisikopositionen

Als Marktrisiken sieht die Bank den denkbaren Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen bei den Zinssätzen und den Währungskursen an.

Grundsätzlich geht die Bank keine Zinsfestschreibungsvereinbarungen, welche länger als 6 Monate laufen, ein. Zinsvereinbarungen über 180 Tage werden nur restriktiv durch den Vorstand genehmigt. Die meisten abgeschlossenen Zinsvereinbarungen sind spätestens in 3 Monaten fällig und an den Libor-Satz gebunden.

Neben einer grundsätzlich kongruent gestalteten Refinanzierung der Aktiva wird zusätzlich täglich von IT-Systemen eine Überprüfung der zinstragenden Forderungen und Verbindlichkeiten auf

Zinsänderungsrisiken durchgeführt. Der Vorstand wird täglich über bestehende Zinsänderungsrisiken informiert.

Durch die Vergabe von engen Limiten für Netto-Währungspositionen werden die Währungsrisiken auf ein Minimum reduziert. Die Netto-Währungspositionen werden laufend über IT-Systeme überwacht. Über die Ausnutzung der Limite wird der Vorstand täglich unterrichtet. Zum Bilanzstichtag betrug die Währungsgesamtposition gemäß dem Standardverfahren der SolvV TEUR 934 (2012: TEUR 835). Die Erhöhung beruht insbesondere auf Kursschwankungen EUR/USD.

Rohwarenrisikopositionen, Zinsnettopositionen, Handelsbuch-Risikopositionen und andere Markttrisikopositionen bestehen nicht.

Für die Berechnung der Risikotragfähigkeit wird bei dem Währungsrisiko eine bestimmte Änderung des Devisenkurses sowie bei den Zinsrisiken eine angenommene Veränderung des Zinssatzes anhand einer Zinsbindungsbilanz benutzt. Bei den Stresszenarien wird eine deutliche Erhöhung der Devisenkurse und der Zinssätze angenommen.

Rückstellungen für drohende Verluste aus am Abschlussstichtag bereits kontrahierte, schwedende Geschäften waren nicht zu bilden.

Operative Risiken (einschließlich Betriebs- und Rechtsrisiken)

Als operative Risiken sieht die Bank die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen sowie infolge von externen Ereignissen eintreten. Hierzu zählt die Bank insbesondere die Transaktionsrisiken, die Kontrollrisiken, die System- und Methodenrisiken, die Geschäftsrisiken, die Rechtsrisiken sowie Risiken, welche aus dem Verlust der Reputation entstehen.

Um die operativen Risiken zu beschränken, wurde eine umfangreiche schriftlich fixierte Ordnung erstellt sowie auf verschiedenen Ebenen umfangreiche Kontrollen eingerichtet. Das Kontrollrisiko wird unter anderem durch die Festlegung des Vier-Augen-Prinzips für bestimmte Transaktionen, die IT-gestützte Überwachung der Einhaltung aller vorgegebenen Limite sowie durch Zugriffsbeschränkungen auf die IT-Systeme der Bank begrenzt.

Weiterhin begegnet die Bank Betriebsrisiken, indem sie Bereiche an qualifizierte externe Dienstleister auslagert (Outsourcing).

Allgemeine Risiken werden durch Backup-Systeme, Notfallpläne bzw. Katastrophenpläne und Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgedeckt.

In der jährlich erstellten Gefährdungsanalyse wird auch auf mögliche operationelle Risiken eingegangen und notwendige Maßnahmen festgelegt. Im Rahmen der Erstellung der Gefährdungsanalyse werden auch bestehende Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit untersucht.

Auf Gruppenebene besteht eine Schadensfalldatenbank in der alle aufgetretenen Schadensfälle registriert werden. Maßnahmen aufgrund von eingestellten Schadensfällen werden dann gruppenweit umgesetzt.

Bei den Rechtsrisiken unterscheidet die Bank zwischen

- Beratungsrisiken,
- Risiken aus Kreditverträgen und Sicherheitsverträgen,
- Risiken durch die Anwendung ausländischen Rechts sowie ausländischer und internationaler Vorschriften,
- Aufsichtsrechtliche Risiken.

Beratungsrisiken begegnet die Bank durch die gezielte Ausbildung der zuständigen Mitarbeiter.

Zur Vermeidung von Rechtsrisiken bei Verträgen verwendet die Bank hauptsächlich Standardverträge, deren rechtliche Durchsetzbarkeit geprüft wurde. Bei den Kreditverträgen handelt es sich überwiegend um individuelle Verträge, deren einzelne Passagen bzw. Textbausteine grundsätzlich auf rechtliche Durchsetzbarkeit überprüft wurden, wobei gegebenenfalls externe Rechtsanwälte eingeschaltet werden, insbesondere bei Anwendung des ausländischen Rechts.

Den aufsichtsrechtlichen Risiken wird durch umfangreiche Organisationsrichtlinien begegnet.

Risiken aus Rechtsstreitigkeiten bestehen derzeit nicht.

Sonstige Risiken

Nennenswerte sonstige Risiken bestehen nicht.

Zusammenfassung

Hinsichtlich der Begrenzung von Risiken hat der Vorstand die erforderlichen organisatorischen Maßnahmen bezüglich Risikosteuerung und Risikoüberwachung getroffen. Dazu zählen insbesondere ein Risikohandbuch, die Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), ein Risiko Management Komitee sowie besondere Regelungen zur Risikoklassifizierung und Risikofrüherkennung.

Die Risikoabdeckung durch das vorhandene Eigenkapital ist gegeben. Die Risikovorsorge wurde bilanziell berücksichtigt.

Die bankenaufsichtsrechtlichen Regelungen zur Risikobegrenzung werden sowohl quantitativ als auch qualitativ eingehalten und wurden durch zusätzliche eigene Anforderungen ergänzt.

Nach der derzeitigen Einschätzung sind keine Risiken vorhanden, die eine Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit der Bank darstellen.

8. Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Es wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, den Bilanzgewinn von TEUR 612,4 in die andere Gewinnrücklage einzustellen.

9. Unsere Mitarbeiter

Die Bank beschäftigte am Jahresende 2013 einschließlich der Geschäftsleitung 23 Mitarbeiter. Wie in den Vorjahren haben wir die Weiterbildung unserer Mitarbeiter durch interne und externe

Fortbildungsmaßnahmen, letztere insbesondere im Rahmen unserer Mitgliedschaft bei dem Verband der Auslandsbanken, gefördert.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen wir für ihren Einsatz für die Belange unserer Kunden und der Bank besonderen Dank und Anerkennung aus.

10. Nachtragsbericht:

Erwähnenswerte Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Abschluss des Geschäftsjahres 2013 bis heute in unserem Hause nicht ergeben.

11. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Gemäß § 312 AktG hat die Bank zum 31. Dezember 2013 einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt, in dem die Bank alle Rechtsgeschäfte, die sie mit verbundenen Unternehmen vorgenommen hat sowie Maßnahmen, die sie auf Veranlassung und im Interesse von verbundenen Unternehmen getroffen oder unterlassen hat, aufgeführt hat.

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG schließt mit der folgenden Erklärung:

Die Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften, die der Gesellschaft im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, für jedes Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Auf Veranlassung oder im Interesse der Korea Exchange Bank, Seoul oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen.

Frankfurt am Main, den 25. März 2014

KOREA EXCHANGE BANK (DEUTSCHLAND) AG

Der Vorstand

Sang-Hwa Lee

Reinhard Heilmayer



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Korea Exchange Bank (Deutschland) AG, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 6. Mai 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Bors
Wirtschaftsprüfer



Neuser
Wirtschaftsprüfer

